

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einblendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 113.

Dienstag, 27. September 1898.

34. Jahrgang.

R u n d s c h a u.

Canstatt, 21. Sept. Gestern wurden bei den Grabarbeiten hinter dem Kauderer'schen Haus in der Lazaretsstraße wieder zwei Skelette aus vorgeschichtlicher Zeit ausgegraben. Sie lagen in derselben Richtung wie das zuerst gefundene, so daß die 3 Gräber eine Flucht bilden. Der Zwischenraum zwischen den einzelnen Begräbnissen betrug 8 bzw. 13 m. Während bei dem einen Gerippe angeblich keine Beigabe sich vorfand, stach zu Haupten des andern eine Urne von rotbrauner, zu Füßen eine solche von schwarzer Farbe im Boden. Beide zerfielen alsbald, doch läßt sich die Form, sowie die rohe Ornamentierung der Gefäße noch wohl erkennen. Wie schon erwähnt, kann die Periode der die Funde angehören, nur schätzungsweise angegeben werden. Sie können einige Jahrhunderte nach der Wende des 1. Jahrtausend vor Chr. dem Erdboden anvertraut worden sein, sind aber vielleicht schon für das 2. Jahrtausend vor Chr. in Anspruch zu nehmen. Die damaligen Bewohner des Seelbergs mögen einem in den primitivsten Verhältnissen lebenden, sich hauptsächlich von Fischfang nährenden Stamme etwa auf der Stufe der heutigen Eskimos angehört haben. Der Neckar erstreckte sich damals zweifellos bis zum Fuße des Seelbergs. Ueber die Körpergröße und Schädelbildung wird die nähere Untersuchung Aufschluß geben. Als Beweis für die konservierende Beschaffenheit des hiesigen eiszeitlichen (Diluvial-) Lehms sei hier noch angeführt, daß bei einem vor einigen Tagen auf dem römischen Begräbnisplatz auf den „Schelmenäckern“ ausgegrabenen Skelett aus röm. Zeit (etwa 150 n. Chr.) die Knochen bis auf das letzte Fingerglied ausgezeichnet erhalten waren. Allerdings war dies in der auffallenden Tiefe von 2, 40 m (eine Auffüllung in späterer Zeit fand dort nicht statt) im weißen Lehm eingebettet, der sich durch besondere Luftdichtigkeit auszeichnet.

Lauffen a. N., 23. Sept. Von einem hiesigen Händler werden gegenwärtig einige Hundert Paar Meisen, auch Notschwänzchen, für Amerika zu kaufen gesucht. Nachdem seit einigen Jahren Alles aufgegeben wird, gerade diese nützlichen Vögel im Lande zu hegen und zu pflegen, wäre deren Ausfuhr sehr zu beklagen. Aus den Kreisen unserer Obstbaumzüchter wird ein Protest dagegen erlassen.

Tübingen, 23. Sept. [Tagesordnung für die Schwurgerichtsverhandlungen im 3. Quartal.] Vom 26. Sept. bis 6. Oktober kommen nachstehende Strafsachen zur Verhandlung: 1) gegen Aug. Dürr von Gönningen wegen Meineids. 2) gegen Luise Bausert von Wildbad u. 2 Genossen wegen Meineids. 3) gegen Pauline Kessler von Hirtlingen wegen Meineids. 4) gegen Wilhelm Großberger von Nürnberg wegen Verbrechen gegen § 176 des Strafgesetzbuchs. 5) gegen Joh. Zeeb von Haggelloch wegen gleichen Verbrechen. 6) gegen Wilhelm Bauer von Hilbrizhausen und 2 Genossen wegen Meineide u. a. B. 7) gegen N. Zimmerer von Oberhausen wegen versuchten Todtschlags. 8) gegen J. Sulzburger von Wolfenhausen und 1 Genossen wegen Verbrechen gegen § 176 des Strafgesetzbuchs. 9) gegen Ferd. Knoll von Mezingen wegen Brandstiftung. 10) gegen Marie Mayer von Eningen wegen Brandstiftung. 11) gegen Fabrikarbeiter G. Ott aus Staig wegen versuchten schweren Raubs. 12) gegen Johann Georg Schwämmle von Iggeloch und 10 Genossen wegen Landfriedensbruch u. a. B.
Horb, 24. Sept. Heute früh 4 $\frac{1}{2}$ Uhr ist in der Gemeinde Rohrdorf Feuer ausgebrochen. Ein altes Brauereigebäude, das hinter dem Gasthaus z. Hirsch stand, ist abgebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Vom Bodensee, 22. Sept. Wandert man jetzt bei beginnender Herbstzeit den Ufern des Sees entlang, so begrüßt uns überall von Lindau bis Ueberlingen und namentlich auch landeinwärts ein überaus reicher Obstsegen. Kein Bäumchen, und wäre es auch nur einige Fuß hoch, ist ohne Frucht; namentlich tragen heuer die Aepfelbäume, oft erblickt man an ihnen 10—15 Stützen. Allein auch der Ertrag an Birnen ist reicher, als man erwartet hatte. Im großen Ganzen hat die Ernte der reichen Blütezeit im Frühjahr entsprochen. Was die Preise anlangt, wurden bis jetzt bis zu 3 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} für Mostobst und bis 5 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} für Tafelobst per Ztr. bezahlt. Der Ausfall in obstarmen Gegenden jedoch dürfte mit Beginn des nächsten Monats ein Steigen der Preise bedingen.

Pforzheim, 22. Sept. Neuerdings sind wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen worden wegen mehrfacher Golddiebstähle. So ist ein verheirateter Einwohner von Würm verhaftet worden, bei

welchem man Goldschnitzel im Werte von 400 Mk. vorfand. Der betreffende Fabrikbesitzer vermutet, wie der „L. B. Z.“ mitgeteilt wird, ein Mantel von 10—12000 Mk., das ihn nach und nach gestohlen wurde.

Brötzingen, Amt Pforzheim. Eine schreckliche Feuersbrunst liegt abermals hinter uns, indem am gestrigen Donnerstag von nachmittags 4 Uhr ab 11 Wohnhäuser und 10 Scheunen niederbrannten. Das Feuer ist gegen 4 Uhr in der Scheune des Feuerwehrkommandanten Friedrich Kühn ausgebrochen. Es sind 20 Familien obdachlos geworden. Gesamtschaden ca. 120000 Mk. Außer der hiesigen freiw. Feuerwehr waren 3 Abteilungen von Pforzheim, ferner die Hammer-Feuerwehren, jene von Dill-Weissenstein, Virkenfeld, Huchensfeld und die Bismarckschaften von Büchenbromm und Dietlingen aufgeboden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Brötzingen. Als der Brandstiftung verdächtig wurde, gestern der verheiratete Gypfermeister Stidel verhaftet.

— Ueber die Tötung des Sergeanten Scheinhardt, welcher im Bivak in der Nähe von Hatten (Elsäß) von dem Rittmeister Graf Stolberg-Wernigerode niedergestochen wurde, erfährt die „Straßburger Bürgerztg.“ u. a. noch Folgendes: Scheinhardt, welcher Sergeant in der 4. Schwadron des 15. Manen-Regiments in Saarburg war, versah die Funktion eines Quartiermeisters und hatte über den Selbstkocher des Regiments, dem die Zubereitung der Speisen obliegt, die Oberaufsicht. In einer der letzten Nächte wurde er zum Fourage-Empfang kommandiert. Die beim Kochen beschäftigten Soldaten vergaßen in seiner Abwesenheit den Gummireifen am Kochapparat abzuschließen, so daß das Essen sauer wurde. Rittmeister Graf Wernigerode stellte Scheinhardt deswegen zur Rede und dieser entschuldigte sich mit dem Hinweis, daß ihn an dem Vorgang keine Schuld treffe, da er während der Zubereitung abwesend gewesen sei. Später erneuerte der Rittmeister seine Vorwürfe und rief Scheinhardt zu, er wäre der gemeinste Hund und größte Schuft im Regiment u. s. w. Scheinhardt erwiderte, er glaube das nicht zu sein. Darauf gab Graf Stolberg-Wernigerode dem Sergeanten eine Ohrfeige, daß er gegen einen Wagen taumelte. Als nun Sergeant Scheinhardt zu zweien seiner Kameraden sagte: „Sie haben gesehen,

wie ich geschlagen worden bin, zog Graf Stolberg-Wernigerode seinen Säbel und schlug Scheinhardt zuerst an das Bein und stach ihn sodann in die linke Kopfseite. Scheinhardt nahm nun sein Taschentuch, um das Tuch abzuwischen, stellte sich in stramme Haltung, fiel aber dann bewusstlos nieder. Er wurde noch am gleichen Abend nach Hagenau verbracht und verstarb dort am 15. September, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben. Graf Stolberg wurde verhaftet und wird in nächster Zeit von einem Militär-Gericht abgeurteilt werden. Die „Straßb. Bürgerztg.“ behauptet, die langsame Karriere des schon 45jährigen Rittmeisters sei darauf zurückzuführen, daß er früher wegen Erstechens seines Vur-schen jahrelang vom aktiven Dienst ferngehalten wurde. (Dieser Punkt bedarf jedenfalls der Aufklärung.) Er trat später wieder als Offizier ein und war erst seit dreiviertel Jahren beim Ulanen-Regiment Nr. 15 thätig.

Berlin, 21. Sept. Eine lichterloh brennende Radfahrerin erregte Montag abend auf der Köpenicker Chaussee begreifliche Aufregung. Die Dame hatte vergessen, die Radlaterne mitzunehmen. Um nicht wegen Fahrens ohne Licht in Strafe zu fallen, kaufte sie sich einen chinesischen Luftballon, der sich bei der Weiterfahrt entzündete. Beim Versuch, das Feuer zu löschen, fingen die leichten Kleider Feuer und im Nu stand sie selbst in Flammen. Nur dem sofortigen Eingreifen zweier vorbeifahrender Männer hat es die Dame zu verdanken, daß sie mit dem Leben davonkam.

Berlin, 22. Sept. Die Stadtverordneten bewilligten dem früheren Oberbürgermeister Zelle einen Ruhegehalt von 20 000 Mk.

— Es war vielfach die Nachricht verbreitet, daß Geh. Rat Schwenninger die Abfassung einer offiziellen ausführlichen Krankengeschichte des Fürsten Bismarck in Erwägung gezogen habe und dieser Bericht „zu erwarten sei.“ Nun richtet Dozent Dr. Julius Weiß in Wien eine Zuschrift an die „N. Fr. Pr.“ in der er sich von Schwenninger ermächtigt erklärt, Folgendes mitzuteilen: „Die Abfassung und Veröffentlichung einer Krankengeschichte wird nur dann erfolgen, wenn die Familie Bismarck oder Se. Maj. der Kaiser es direkt wünschen. Derzeit jedoch bestehen noch im Wesentlichen dieselben Momente, die Schwenninger früher in dieser Frage zum Stillschweigen und diskreter Reserve bewegen.“

Wien, 21. Sept. Das „Wiener Tagblatt“ meldet aus Bozen: Ein einviertelstündiges Hagelwetter, welches gestern abend 9 Uhr die Bozener Umgebung heimsuchte, zerstörte alle Hoffnungen auf die diesjährige Ernte. In den Weinbergen blieb auch nicht ein grünes Blatt übrig.

Paris, 23. Sept. Dem „N. Journal“ wird von hier gemeldet, daß die Lage von Stunde zu Stunde kritischer wird. Der Generalstab befindet sich in offener Revolte gegen die Regierung. Die Revisionspresse verlangt unbedingt den Rücktritt des Präsidenten Faure, der der Verschwörung beschuldigt wird. Man erwartet einen Zusammenstoß der Regierungsgewalt mit der Militärgewalt. Oberst Picquart deponierte vor seiner Abführung in das Militärgefängnis bei Verulus, bei dem Kassationsrath und bei einem

Notar je ein Exemplar seiner Denkschrift über die Enthüllungen im Generalstabe und die ganze Dreyfus-Affaire.

— Der „Schw. M.“ schreibt über den Jesuitismus und den Fall Dr. ysfuß: Bis zum Selbstmorde Henrys hat das Hauptorgan des deutschen Ultramontanismus auf Seiten der blindwütenden Massen gekämpft und die Verteidiger des Rechtes und der Gerechtigkeit als mit „Judengeld erkaufte Helfer des Dreyfus-Syndikats“ behandelt. Der „konf. Reichsbote“ bemerkt dazu: „Das Produkt der Jesuitenmoral haben die von den Jesuiten beherrschten Priester und die aus der Schule der Jesuiten hervorgegangenen Spitzen des französ. Heeres den Massen eingebläut. Der gefallene Chef des Generalstabs, General Boisdeffre, hat uctorisch alle einflußreichen Stellen im Heere mit sog. „Poffards“, Jesuitenschülern besetzt. Nur aus diesem Grunde erklärt es sich, daß die gesamte französ. Geistlichkeit vom Kaplan bis zum Kardinal in der Dreyfus-sache so herausfordernd auf die Seite des so kläglich unterlegenen Generalstabes getreten ist, dessen Mitglieder eins nach dem anderen als Schuldige entlarvt werden. Die Radikalen, die Schüler Voltaires und Diderots, werden in Frankreich den Ruhm haben, in der Dreyfus-sache dem Gesetz und der Gerechtigkeit gegen die Jesuiten und ihren Anhang zum Siege verholfen zu haben. Wir verstehen es, daß verständige deutsche ultramontane Blätter, wie die Nln. Volksztg., angesichts solcher Vorgänge, wie sie die letzten Jahrzehnte in Frankreich gebracht haben, hoffnungslos den katholischen Bestrebungen daselbst gegenüberstehen. Allein sollte denn nicht endlich die Erkenntnis dämmern, daß das jesuitische System den Katholizismus zu Grunde richtet und den zu Grunde Gerichteten nicht wieder emporkommen läßt.“

Rom. Während Geh. Rat Koch sich jetzt die Erforschung der Malaria zur besonderen Aufgabe gemacht hat, wird in Italien die Begründung einer Gesellschaft zu demselben Zweck beabsichtigt. Zwei Mitglieder der ital. Kammer, Leopoldo Franchetti und Fortunato, haben ein Rundschreiben ergehen lassen, worin es heißt: Die Malaria entzieht in Italien 2 Millionen Hektar Boden der Bestellung, sie schädigt mehr oder weniger 63 Provinzen und 2822 Gemeinden und, jedes Jahr vergiftet sie etwa 2 Mill. Einwohner, von denen sie 15 000 tötet. Es ist unmöglich, den wirtschaftlichen Schaden, der unserem Vaterland durch diese Geißel geschieht, abzuschätzen, und keine gesundheitliche Frage ist enger mit der Frage unseres Wohlstands verbunden.

London, 24. Sept. Aus Peking laufen noch immer widersprechende Nachrichten ein. Der kaiserliche Palast soll von Li-Hung-Tschangs Truppen umzingelt sein. Die Kaiserin will Prinz Kangs Onkel auf den Thron setzen. Auf den Kopf des entflohenen Prinzen Kang sind 2000 Dollar ausgesetzt. Er wird einer Verschwörung zu Gunsten der Ermordung des Kaisers bezichtigt.

London, 22. Sept. Wie dem Reuterschen Bureau aus Schanghai gemeldet wird, geht daselbst das Gerücht, der Kaiser von China sei gestorben. Einzelheiten fehlen. Es verlautet, die Thore von Peking seien geschlossen.

— Die Regierung beobachtet die weitere Ausbreitung der antidynastischen Bewegung mit wachsender Sorge. Der Aufstand hat bereits die Provinz Hunan ergriffen.

Vermischtes.

— Die demnächst zur Ableistung ihrer Militärdienstpflicht einrückenden Rekruten werden gut thun, ihre Quittungskarten über gezahlte Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung, soweit sie solche besitzen, sorgfältig aufzuwahren, da dieselben nach der Entlassung bei Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung abzugeben sind. Die Militärdienstzeit wird den Versicherten so angerechnet, als hätten sie während dieser Zeit ihre Beiträge gezahlt.

Ein fatales Reiseabenteuer erlebte dieser Tage der Sohn eines Fabrikanten aus Dortmund, der eine Geschäftsreise nach Berlin unternommen hatte. Einige Stationen vor Berlin machte er, wie die „Berl. Ztg.“ erzählt, im Koupe die Bekanntschaft einer jungen Dame, deren Reiseziel ebenfalls Berlin war. Sie gab an, die Tochter eines Gutsbesizers zu sein und in Berlin eine Freundin besuchen zu wollen. Der junge Mann war derartig von dem Liebreiz seiner Begleiterin entzückt, daß er um ein Rendezvous bat, welches ihm nach kurzem Zögern auch für den nächsten Tag zugesagt wurde. Pünktlich fand er sich an dem vereinbarten Orte ein und verlebte mit der dort bereits wartenden Dame einen sehr vergnügten Tag. Die durch Berlin unternommene Rundfahrt endete in einem Weinrestaurant, von wo die Heimfahrt per Droschke angetreten wurde. Auf ihren Wunsch setzte der Kaufmann seine Dame an der Ecke der Charlotten- und Tauben-Straße ab. Nach Ankunft in seinem Hotel bemerkte er, daß seine Brieftasche, in der sich ein Wechsel u. M. 11 000 in Scheinen befand, abhanden gekommen war. Ein verlieren der Tasche war unmöglich, da er sie in der zugeknüpften Innentasche seiner Weste trug, seine Reisebegleiterin mußte ihn somit bestohlen haben. Die Polizei und ein Detektiv-Institut bemühen sich, die „Dame“ ausfindig zu machen, bisher gelang es jedoch nicht. Die von ihr genannte Adresse ihrer Freundin war natürlich fingirt. Man nimmt an, daß die Diebin eine internationale Hochstaplerin war.

— Es ist bekannt, daß die Chinesen zum Schreiben sich nicht der Schreibfeder bedienen, sondern eines Pinsels. Wie beschämend muß es für diejenigen sein, die da meinten, unsere Schreibvorrichtungen seien den chinesischen bei weitem überlegen, wenn, wie das Patentbureau von Dr. J. Schanz und Cie aus Stuttgart berichtet, jetzt thatsächlich aus China eine Schreibvorrichtung zu uns kommt, für die auch das deutsche Patent nachgesucht worden ist. Dieselbe besteht thatsächlich aus einem Pinsel, dessen Spitze aber außerordentlich fein und eng gefaßt ist, so daß die erzeugten Schreibzüge wie gewöhnliche Federstriche erscheinen. Ein solcher Schreibpinsel enthält die Tinte im Innern, so daß man das Tintenfaß entbehren kann. Man kann mit demselben mehrere Tage lang ununterbrochen schreiben.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Montag den 3. Oktober 1898
 Vormittags um 9 Uhr
 auf dem Rathhaus in Wildbad
 aus Stadtwald VI Regelthal
 Abt. 6 f Schöngarn
 8 Nm. buchene Prügel II. Cl.
 59 " tannene " II. "
 42 " " Reisprügel
 65 " " Rinden.
 Stadtwald IV an der Linie Abt.
 12 f Pflanzgarten
 269 Nm. tannene Rinden
 21 " buchene Prügel II. Cl.
 2 " tannene Scheiter
 120 " " Prügel II Cl.
 74 tannene Reisprügel.
 Stadtwald VI Regelthal Abt. f 2.3.7.8
 68 Nm. tannene Prügel II. Cl.
 Stadtwald an der Linie Abt.
 12 f Pflanzgarten
 6 Nm. buchene Prügel I. Cl.
 30 " " " II. Cl.
 5 " tannene Scheiter
 114 " " Prügel II. Cl.
 110 " " Reisprügel.

Wildbad, 24. September 1898.
 Stadtschultheißenamt.
 B ä h n e r.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung der Obstschädlinge ist das Anlegen von Leimgürteln an sämtlichen Apfelbäumen der hiesigen Markung seitens der Gemeinde beabsichtigt.

Vor Anlegung derselben ist nötig, daß die Apfelbäume, wie dies voriges Jahr von Seite der Gemeinde vorgenommen wurde, heuer von den Baumbesitzern selbst gründlich gereinigt, die Rinde abgekratzt und der Stamm alsdann bis zu den Ästen mit Kalkmilch gemischt mit Lehm angestrichen wird.

Hiefür wird als äußerster Termin der 10. Oktober d. J. gesetzt.

Sofort nach diesem Termin wird der städtische Baumwart mit der Anbringung von Leimgürteln beginnen und können dabei nur diejenigen Bäume berücksichtigt werden, welche vorschriftsmäßig gereinigt und mit Kalkmilch angestrichen sind.

Bemerkt wird, daß der städtische Baumwart Karl Schober den Auftrag hat und bereit ist, gegen mit demselben zu vereinbarende, mäßige Anrechnung die Reinigung und den Anstrich mit Kalkmilch zu besorgen.

Den 24. September 1898.
 Stadtschultheißenamt.
 B ä h n e r.

Wildbad.

Straßen-Sperre.

Wegen vorzunehmender Arbeiten ist die **Neustaigstraße** vom 27. Septbr. bis 12. Oktbr. 1898 für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Den 23. September 1898.
 Stadtschultheißenamt.
 B ä h n e r.

Wildbad.

Bekanntmachung

betr. die Anzeigepflicht für Schweinepeste, Schweinepest u. Schweinerotlauf.

Nachdem zufolge Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 8. September 1898, Reichsgesetzblatt von 1898, Seite 1039, für den ganzen Umfang des Reiches vom 1. Oktober ds. Js. ab u. bis auf Weiteres für die Schweinepeste, die Schweinepest und den Rothlauf der Schweine die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des Viehseuchengesetzes eingeführt worden ist, wird dies hiemit mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nicht nur von dem tatsächlichen Ausbruch, sondern schon von dem bloßen Verdacht des Ausbruchs der genannten Krankheiten sofort und jedenfalls spätestens innerh. 24 Stunden dem Ortsvorsteher Anzeige zu erstatten ist, und daß die kranken und verdächtigen Tiere sofort zur Vermeidung der Ansteckung fremder Tiere zu isolieren sind.

Den 24. September 1898.
 Stadtschultheißenamt:
 B ä h n e r.

Mädchen gesucht.

Ein ordentliches Mädchen das bügeln, nähen und selbstständig kochen kann, wird zur Unterstützung der Hausfrau zu sofortigem Eintritt gesucht.

Zu erfragen **Villa Christine.**

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die heurige Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist gemäß § 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes für das deutsche Reich

vom 1. bis 7. Oktober d. J., je incl. auf dem hiesigen Rathhaus in Zedermanns Einsicht aufgelegt und können innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Stelle Einsprachen erhoben werden.

Den 26. September 1898.
 Stadtschultheißenamt.
 B ä h n e r.

Wildbad.

Verakkordierung von Maurerarbeiten.

Nächsten **Mittwoch** den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhaus im öffentl. Abstreich verakkordiert:

Herstellung von Cementboden und Wandverputz im hiesigen Volksschulgebäude;
 Herstellung einer Stützmauer am Ortsweg in Sprollenhaus;
 Kostenvoranschläge können bei unterz. Stelle eingesehen werden.

Den 26. September 1898.
 Stadtbauamt.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch** den 12. Oktober 1898, Vormittags um 9 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad aus Stadtwald VI Regelthal Abt. 6 f Schöngarn

Normal:	190 Stück tannenes Langholz I.—IV. Cl. mit	164,52 Fm.
Ausschuß:	188 " " " I.—IV. " "	265,61 "
Normal-Sägholz:	7 " " " I.—III. " "	5,22 "
Ausschuß-Sägholz:	18 " " " I.—III. " "	17,31 "
Tannen Langholz:	42 " " " V. " "	6,84 "

Stadtwald IV Abt. 12 f Pflanzgarten

Normal:	96 Stück tannenes Langholz I.—IV. Cl. mit	208,89 Fm.
Ausschuß:	281 " " " I.—IV. " "	679,93 "
Normal-Sägholz:	46 " " " I.—III. " "	54,36 "
Ausschuß-Sägholz:	92 " " " I.—III. " "	123,16 "

Stadtwald VI Regelthal Abt. f 2.3.7.8.

Normal:	11 Stück tannenes Langholz I.—IV. Cl. mit	9,44 Fm.
Ausschuß:	59 " " " I.—IV. Cl. "	60,79 "
Normal-Sägholz:	2 " " " I.—III. " "	0,88 "
Ausschuß-Sägholz:	25 " " " I.—III. " "	28,98 "

Wildbad, den 23. September 1898.
 Stadtschultheißenamt:
 B ä h n e r.



Liederkranz Wildbad.

Sonntag, den 2. Oktober

Sängerausflug

findet ein nach Frankfurt a. M. (bez. Niederwaldentmal-Wiesbaden) statt.

Diejenigen aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörigen, welche sich dabei beteiligen wollen, mögen sich bis längstens **Samstag 1. Oktober** beim Vereinskassier Hr. Maler **Luz** einschreiben.

Bei genügender Beteiligung ermäßigte Fahrpreise.

Der Ausschuss.



Wichtig

Wildbad.

Wichtig

Auf vielseitiges Verlangen dauert der

Grosse Massen-Verkauf

in
Herren-, Burschen-, Knabenanzügen
Hosen, Joppen, Havelocks, Ueberzieher
Damenmäntel, Pelerinen, Kragen, Capes, Jackets
noch bis Montag den 3. Okt. einschl.

Besonders machen auf Jackets und Kragen aufmerksam, worin jetzt
großes Lager vorhanden. Versäume daher niemand, diese sich nie wieder bietende
Gelegenheit, da wir, um Retourfracht zu ersparen, zu außerordentlich billigen
Preisen verkaufen.

Der Verkauf dauert unwiderruflich nur bis Montag den 3. Okt.

Hochachtend

Stein u. Reichwein

Warenhaus aus Freiburg
Hauptstrasse Nr. 91.

SUPPENWÜRZEMAGGI

Anßergewöhnlich billige
streng feste Preise

Unerreicht vielseitiges
Sortiment

M. Schneider, Pforzheim

Ecke Marktplatz und Schloßberg

Manufactur- und Modewaren.

Größtes Specialgeschäft am Plaze.
Grosse Eingänge in Herbst-Neuheiten.

Einfarbige Kleiderstoffe. Reinwollene Flanelle.
Gemusterte Kleiderstoffe. Gewebte u. bedruckte Halbflanelle.
Schwarze Kleiderstoffe. Bedruckte baumwoll. Velours u. Veloutines.
Bießerbefftücher, baumwoll. und reinwoll. Schlafdecken.

In meinen 7 Schaufenstern sind nur neueingetroffene Stücke ausgelegt.

Diese Firma steht auf dem Boden strengster Reellität u. ist stets bemüht, dem Publikum durch bewährte, erstklassige Qualitäten u. unübertroffene Auswahl bei billigen Preisen die größtmöglichen Vorteile zu bieten.